

BERATUNGSSTELLE

für Kinder, Jugendliche & Eltern



Adresse

Joachimstr. 2a

52353 Düren

Fon

02421/13550

Fax

02421/15120

e-mail

eb@skf-dueren.de

Bahnhofstr. 29

52385 Nideggen

02427/6095

02427/909940

eb-nideggen@skf-dueren.de

JAHRESBERICHT 2005

Familien zentren

Düren-Nord
Nideggen-Kreuzau

Sozialdienst katholischer Frauen Düren e.V.



für
Eltern,
Familien,
Kinder,
Jugendliche &
Fachkräfte



Inhalt

Vorwort	Seite 3
„Alter Wein in neuen Schläuchen“? Ideen und Argumente zum Familienzentrum	Seite 4
Die Familienzentren Düren – Nord und Nideggen – Kreuzau Daten und Fakten	Seite 8
Statistik 2005	Seite 17
Aktivitäten	Seite 22
Das Team der Beratungsstelle	Seite 26



Liebe Leserinnen und Leser!

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Jahresberichtes sind wir 1 1/2 Jahre an unserem neuen Standort. (Ja, es kommt uns auch viel kürzer vor. Das liegt wohl am veränderten Erlebnis von Zeit bei älteren Menschen.)

Unsere früheren Befürchtungen haben sich zerstreut. Wir sind in Nord – Düren angekommen und mit uns kommen unsere Klienten weiter hier an – sogar mehr als in früheren Jahren.

Wir stellten unsere Überlegungen, wie wir präventiv in diesem Stadtteil arbeiten könnten, wie auch Familien mit Migrationshintergrund durch unsere Beratungsstelle zu erreichen wären, zeitgleich mit der Veröffentlichung der aus dem Familienministerium NRW stammenden Idee des **Familienzentrums** an.

Wir fanden die Idee nützlich für unseren Sozialraum und trafen auf 2 Kindertagesstätten, **Villa Winzig** und **Kita St. Joachim**, die diese Auffassung teilten (Mit den Trägern der beiden anderen Kitas in Nord – Düren finden im Augenblick Gespräche über die Form der Partizipation statt).

Auch im Südkreis stellten wir gemeinsam mit den Kitas **Maria Goretti** in Nideggen und **St. Heribert** in Kreuzau einen Antrag auf Anerkennung durch das Land als Familienzentrum im Südkreis. Beide Bewerbungen (für Nord - Düren und Nideggen) für die Pilotphase 2006 – 2007 wurden durch das Familienministerium ausgewählt.

Bei beiden Familienzentren übernimmt die Beratungsstelle die Rolle des **Lotsen** und damit auch Aufgaben der Koordination der Anbieter von **Beratung, Bildung** und **Betreuung**.

Der Arbeitsaufwand ist nicht gering für uns, besonders in der Anfangsphase.

Wir hoffen aber, dass er nach einer Zeit der Eingewöhnung in die Arbeitsformen der Familienzentren geringer wird.

Wir wünschen uns, dass möglichst viele Kooperationspartner aus den Bereichen **Bildung, Beratung** und **Betreuung** ihre Angebote den Familien und ihren Kindern (z.B. zur Zeit 250 in den Kindertageseinrichtungen in Nord – Düren – 60% mit Migrationshintergrund) nahe bringen, damit aus dem Schlagwort „Familienzentrum“ eine gelebte Wirklichkeit aus Kooperation und Interaktion aller Beteiligten wird.

Georg Kilian-Hütten
für das Team der Beratungsstelle



Alter Wein in neuen Schläuchen?

Christine Kilian-Hütten

Vernetztes Arbeiten gehört schon lange zum Selbstverständnis unserer Beratungsstelle und für die Jugendhilfelandchaft in Düren ist ein solcher Ansatz nicht wirklich neu. Das Netz der Kooperation ist solide geknüpft. Es entstehen immer wieder neue Ideen, wie man die Kooperation nutzen kann, um z.B. passgenauere Hilfen zu entwickeln oder Erfahrungen früherer Helfer zu nutzen, um nicht wieder in zusätzliche Fallen zu tappen und natürlich um Kosten zu sparen.

Was interessierte uns also an der Idee der Landesregierung, Familienzentren zu bilden und sich für das Pilotprojekt zu bewerben?

Nach unserem Umzug aus der zentralen Stadtlage in die Joachimstrasse nach Düren Nord - einem Viertel mit hohem Migrantenanteil - versuchten wir aus der Not eine Tugend zu machen und planten, uns vor Ort intensiver zu engagieren. Minister Laschets Vorstoß in der Landespolitik kam für uns wie gerufen. Er will die Kindergärten nutzen, um Familien frühzeitig mit den Angeboten an **Beratung, Bildung und Betreuung** vertraut zu machen. Im Fokus stehen dabei u. a. Migrantenfamilien und der Wunsch durch frühzeitige Unterstützung und Hilfsangebote im weitesten Sinne präventiv wirksam zu werden.

Die von der Landesregierung vorgestellten Modelle von Familienzentren waren „*Alles unter einem Dach*“, „*Galerie*“ und „*Lotse*“.

Uns gefiel das Modell „**Lotse**“ am besten, da es an schon vorhandene Strukturen anknüpft und man schon bestehende Kooperation nur noch ausbauen müsste.

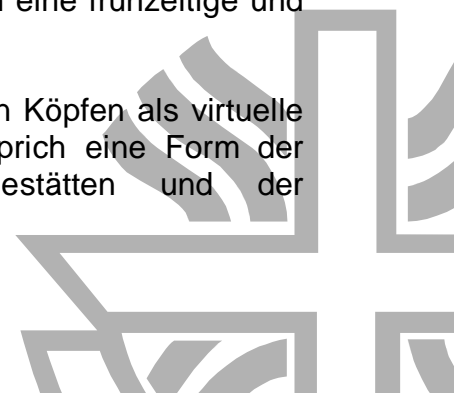
Zudem trägt dieses Modell der Tatsache Rechnung, dass kein zusätzliches Personal und keine zusätzlichen räumlichen Kapazitäten geschaffen werden **können** und müssen.

Da die Beratungsstelle in fußnaher Entfernung zu den umliegenden Kindertagesstätten liegt, können auch die „Netzwerkpartner“ auf Wunsch die Räume für ihre Zusammenarbeit nutzen - soweit sie das nicht in ihren eigenen Stellen tun möchten.

Das Modell „Lotse“ berücksichtigt auch Empfindlichkeiten von Eltern, die sich vielleicht nicht vor allen anderen im Kindergarten mit einem Beratungswunsch „outen“ wollen.

Die Beratungsstelle übernimmt in diesem Modell die Regie im Bereich des Zusammenarbeitens der einzelnen Netzwerkpartner was Absprachen, Überweisungen, Organisation und Auswertung betrifft. Außerdem bietet sie sich selbst den beiden Kitas als ein Teil des Familienzentrums an, der mit seinem spezifischen fachlichen know-how in verschiedensten Formen eine frühzeitige und rasche Hilfe bietet oder auf den Weg bringen kann.

Das Familienzentrum existiert also zunächst einmal in unseren Köpfen als virtuelle Idee und **ist in allererster Linie eine Interaktionsform**, sprich eine Form der Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern von Kindertagesstätten und der Beratungsstelle und deren Kooperationspartnern.



Die Idee des Familienzentrums ist es, Kindern und Familien zu helfen, so früh wie möglich ein Angebot zu bekommen in Richtung **Betreuung, Bildung und Beratung**.

Es geht darum gemeinsam neue Zugänge zu Familien zu finden, präventiv tätig zu sein und notwendige Hilfen so früh wie möglich zeitnah und passgenau anzubieten.

Im Bereich Düren Nord werden etwa 250 Kinder von 3-6 Jahren über Tag betreut. In einer Kindertagesstätte wird im Sommer 06 eine 2-Jährigen Gruppe eröffnet. Die beiden Kindertagesstätten in Kreuzau und Nideggen besuchen etwa 170 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Ziel ist es, interdisziplinär zu arbeiten und in einem gleichberechtigten gemeinsamen Handeln die ganz unterschiedlichen Zugangswege jeder Einrichtung ins Spiel zu bringen und die unterschiedlichen Kompetenzen jeder Einrichtung zu nutzen und zur Verfügung zu stellen.

Zu dieser Idee gehört auch, dass von Beginn an unterschiedliche Ideen gesammelt und letztlich gemeinsam an einem Konzept gearbeitet wird. Es geht weniger um ein Mehr an Spezialisierungen, Geld und Personal, sondern darum, die in den vorhandenen Strukturen schon angelegten Leistungsmöglichkeiten auszuloten und diese Ressourcen **verbindlicher** zu nutzen und einzusetzen.

Was ist der Unterschied zu der schon bestehenden guten Kooperation?

Die Erfahrung lehrt, dass die Ressourcen vorhandener Netzwerkstrukturen nicht immer optimal ausgenutzt werden. Berufliche Routine steht im Weg, Institutionsgrenzen wirken hemmend und verschiedene Berufsgruppen erscheinen mit der Kultivierung ihrer wechselseitigen Wahrnehmungen und Vorurteile häufig wie Stolpersteine.

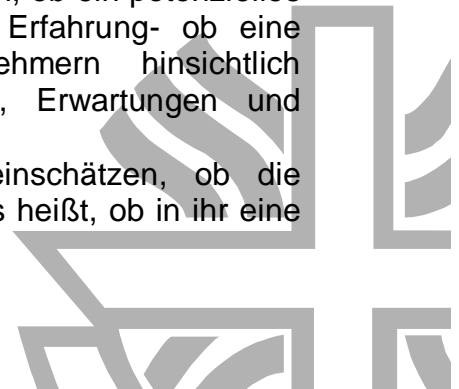
Zwar gibt es viele — in Düren sicher besonders viele — gute Kooperationen zwischen Partnern verschiedenster Einrichtungen. Das Zustandekommen bzw. das Funktionieren hat jedoch sehr häufig mit der ganz speziellen Beziehung zwischen Personen zu tun — warum auch nicht! — oder es ist ein verbindliches Arbeitsbündnis vereinbart, dass die Entscheidungen und Handlungen der einzelnen Mitarbeiter leitet.

So macht es einen **großen** Unterschied, ob man sich in einem bestimmten Fall dafür entscheidet, eine Stelle einzuschalten:

Hat man **kein** verabredetes Arbeitsbündnis mit verbindlichen Umgangsregeln, die ein Hinzuziehen einer anderen Fachkompetenz zum Alltag gehören lässt und eine solche Klärungshilfe zu einem fachlich kompetenten Akt erhebt, muss sich die einzelne MitarbeiterIn entscheiden, ob z.B. die festgestellte Abweichung einer Auffälligkeit groß genug ist, um die Indikatoren einer anderen Einrichtung zu treffen. Sie muss sich fragen, welche Stelle denn die passende Hilfe überhaupt anbietet, sie wägt eventuell ab, wie lange die wahrscheinlichen Wartezeiten sind und überschlägt, wie groß bei dem Aufwand der fachliche und persönliche Nutzen ist.

Ob Kooperation funktioniert, das hat eben nicht nur damit zu tun, ob ein potenzielles Netz etabliert ist, sondern- so lehrt die wissenschaftliche Erfahrung- ob eine Transparenz besteht zwischen allen Kooperationsteilnehmern hinsichtlich Überlappungen, Ähnlichkeiten, Unterschieden, Ressourcen, Erwartungen und Arbeitsweisen der einzelnen Akteure.

Offensichtlich kann nur so die einzelne MitarbeiterIn einschätzen, ob die Zusammenarbeit etwas „bringt“, ob sie etwas davon „hat“, das heißt, ob in ihr eine



„Gewinnerwartung“ entsteht - etwa durch das positive Erleben geteilter fachlicher Zielsetzungen mit anderen oder dadurch, dass sie einfach sehr zeitnah eine passende Hilfe bewirken kann oder auch nur das subjektive Gefühl der Zufriedenheit bekommt aufgrund der eigenen Problemlösekompetenz.

Selbstverständlich steht im zentralen Interesse aller Beteiligten immer der Nutzen für die Zielgruppe. Deutlich wird jedoch auch, dass dieser um so leichter und eher erzielt wird, je mehr die Akteure einen persönlichen, ideellen, fachlichen und sicher auch sozialpolitischen Gewinn haben. Darüber zu diskutieren – so lehrt die Fachwelt - ist müßig.

Übertragen auf **das geplante Familienzentrum heißt das für uns, dass wir die Idee, beratungsfernere Schichten der Bevölkerung zu erreichen und mit dem Angebot Betreuung, Bildung und Beratung aus ihrer benachteiligten Ecke herauszuholen am ehesten verwirklichen**, wenn wir gemeinsam mit den Beteiligten in einem kooperativen und vertrauensvollen Miteinander die Vorteile des kurzen Weges und die bestehende gute Vernetzung in der Jugendhilfelandchaft inhaltlich auch voll ausnutzen lernen.

So haben wir es nicht mit „altem Wein in neuen Schläuchen“ zu tun. Wir versuchen durch gemeinsam entwickelte Lösungsstrategien, verbindliche Regeln und Absprachen, durch eine neue, sehr an den beteiligten Personen orientierte Arbeitskultur die bestehenden Kooperationsmöglichkeiten voll auszuschöpfen. Die Angebote sollen so weniger zufällig, sondern systematischer und passgenauer im Hinblick auf den spezifischen Standort geschaffen werden.

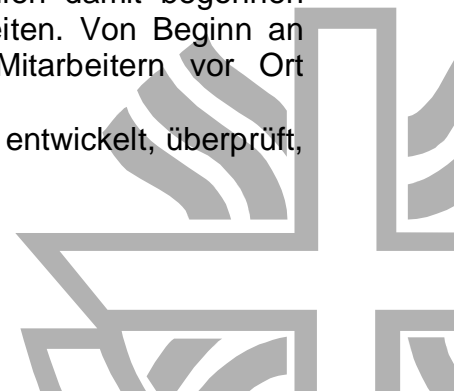
Die einzelnen Fachkräfte könnten als einen Gewinn sicher eine Sicherheit im Handeln bekommen und müssten sich nicht immer neu entscheiden ob ein anderer Dienst oder eine Einrichtung hinzugezogen werden müsste oder nicht. Das Hinzuziehen einer anderen Perspektive wäre kein Eingeständnis einer eigenen Schwierigkeit, sondern würde eher zu einem positiven fachlichen Merkmal, das den eigenen Fachbereich bereichert, und könnte sich zudem entlastend auf den Arbeitsalltag auswirken. Das Gefühl der eigenen Wirksamkeit und damit die Zufriedenheit wird mit Sicherheit bei einem solchen Arbeitsansatz erhöht, da die Entwicklungen von Kindern und Familien, die man durch Benachteiligung bedroht sieht oder deren Problemlagen sich zuzuspitzen drohen, eher beeinflusst werden können.

Für die gemeinsame Teilnahme mit der Beratungsstelle an dem Pilotprojekt haben sich die Kindertagesstätte St. Joachim und die Kindertagesstätte Villa Winzig entschieden.

Im Mai 06 kam die offizielle Zusage.

Schon vor dieser offiziellen Entscheidung haben die 3 Stellen damit begonnen gleichberechtigt und gemeinsam an einem Konzept zu arbeiten. Von Beginn an wurden die unterschiedlichen Ideen von den einzelnen Mitarbeitern vor Ort gesammelt und in die Konzeptentwicklung miteinbezogen.

In Form einer rekursiven Feedbackschleife werden Vorschläge entwickelt, überprüft, ausprobiert und modifiziert.



Es wird weniger an die Entwicklung einer starren, endgültigen Konzeption gedacht, sondern eher daran eine Version zu entwerfen, daran zu feilen und an der Realität zu erproben

Dabei ist kein starrer, endgültiger Kreis von Kooperationspartnern angedacht. Vielmehr soll der Kreis für potentielle neue Partner offen bleiben.

Selbstverständlich sollen die gemachten Erfahrungen für alle Interessierte zugänglich werden.



Die Familienzentren in Düren und Nideggen

Sowohl für Düren – Nord wie Nideggen – Kreuzau wurden die gemeinsam mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern antragstellenden Kitas von der Landesregierung als Familienzentren für die Pilotphase ausgewählt. Teile der Anträge finden Sie auf den folgenden Seiten, um Sie über die Partner der zukünftigen Familienzentren zu informieren.

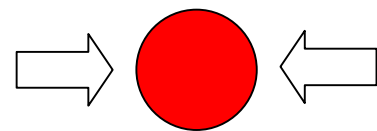


Familienzentrum Düren – Nord



Postanschrift: Beratungsstelle des SKF e. V., Joachimstr. 2a, 52353 Düren, Fon: 02421 13550 E-Mail: eb@skf-dueren.de

Familienzentrum Düren Nord



Vorbemerkung:

Der Standort Düren-Nord für ein Familienzentrum bietet sich an, weil hier besonders häufig Familien in sozial schwierigen Situationen leben, die durch herkömmliche Beratungs- und Bildungsangebote nicht leicht zu erreichen sind.

Auch ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertagesstätten besonders hoch (z. T. über 60%).

Es handelt sich also um Bevölkerungsschichten, an die das Familienministerium mit der Idee des Familienzentrums besonders gedacht hat.

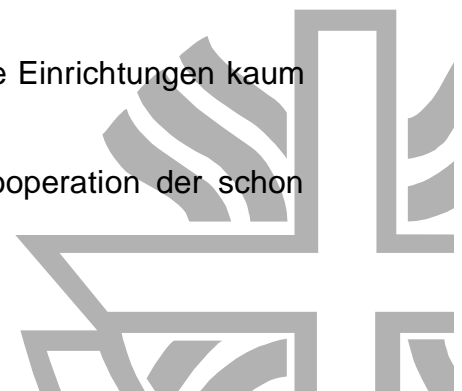
Dass der Stadtteil Düren-Nord in das Landesprogramm „Soziale Stadt NRW“ aufgenommen werden soll, ist ein weiteres Argument für die Standortwahl des geplanten Familienzentrums.

Betrachtet man die vom MGFFI-NRW vorgestellten Modelle von Familienzentren („Alles unter einem Dach“, „Galerie“ und „Lotse“), bevorzugen die Beratungsstelle und die beteiligten Kindertagesstätten das Modell „**Lotse**“. Hierbei übernimmt die Kindertageseinrichtung die Vermittlungsfunktion und leitet die Hilfesuchenden an ein räumlich nahe gelegenes Angebot weiter. Dies bietet sich im Fall Düren-Nord an, weil die Kath. Beratungsstelle in unmittelbarer Nähe von allen 3 Einrichtungen liegt und fußläufig zu erreichen ist (siehe Anlagen)

Das Modell „**Lotse**“ berücksichtigt die Tatsache, dass Angebote **in** den Kindertagesstätten selber schnell zur Gefahr des „Outings“ oder der „gläsernen Familie“ führen würden.

Auch trägt das Lotsenmodell der Situation Rechnung, dass die Einrichtungen kaum über zusätzliche räumliche Kapazitäten verfügen.

Das Modell „**Lotse**“ führt am besten zu einer vernetzten Kooperation der schon vorhandenen, verschiedenen Dienste.



Es bietet die beste Ausnützung des personellen Potenzials. Es schafft die Möglichkeit eines Beratungsangebotes für **mehrere** Kindertagesstätten.

Die **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** ist bereit, die Funktion der **Regie** im Bereich der Zusammenarbeit des „Netzwerkes Familienzentrum Düren - Nord“ zu übernehmen.

Damit sind Koordinationsaufgaben, Absprachen, Organisation von Räumlichkeiten und Personal, aber auch inhaltliche Abstimmung von Angeboten wie auch Auswertung gemeint.

Wer?

Kindertagesstätte Villa Winzig

Träger: Stadt Düren
Ansprechpartnerin: Frau Altmeyer
Telefon: 02421 42316
2 Gruppen à 20 Kinder
3 ErzieherInnen, 3 Ergänzungskräfte

Angebote:

Sprachförderung „Fit für die Schule“, 5 Wochenstunden für 10 Kinder
Elternschulung zur Verbesserung der Erziehungskompetenz, in Kooperation mit der ev. Gemeinde

Kindertagesstätte St. Joachim

Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Joachim
Ansprechpartnerin: Frau Hilgers
Telefon: 02421 41401
4 Gruppen (insgesamt 90 Kinder)
8 ErzieherInnen, 4 Ergänzungskräfte

Angebote:

Sprachförderung „Fit für die Schule“, 5 Wochenstunden für 10 Kinder
Nachmittage für Eltern sprachgeförderter Kinder

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Träger: SkF Düren e.V.
Joachimstr. 2 a, 52353 Düren
Beratung/Therapie für 800 Kinder, Jugendliche und Eltern aus Stadt und Kreis Düren
Ansprechpartner: Dipl.-Psychologe G. Kilian-Hütten
Telefon: 02421 13550

Angebote:

Psychologische Diagnostik
Systemische Beratung
Familientherapie u.a.

Spezielle Angebote:

Trennungs-/Scheidungsberatung



Supervision für Organisationen
Besondere Kooperation (Klärungsberatung) mit dem Sozialraumteam
Düren – Nord des Jugendamtes der Stadt Düren
Team: 8 Fachkräfte (PsychologInnen, SozialpädagogInnen,
SozialarbeiterInnen, psych. PsychotherapeutInnen etc.), Kinderarzt,
Honorarkräfte (Lehrer, SozialpädagogInnen)

Was?

Wesentliche Inhalte der Arbeit im Familienzentrum Düren – Nord betreffen die 3 großen Angebotsbereiche

Betreuung – Beratung – Bildung

Betreuung: In den 2 **Kindertagesstätten** werden 130 Kinder über den Tag betreut. Der **Dürener Verein „Tagesmütter/väter“** stellt in den Einrichtungen sein *Angebot zur Kinderbetreuung* vor.

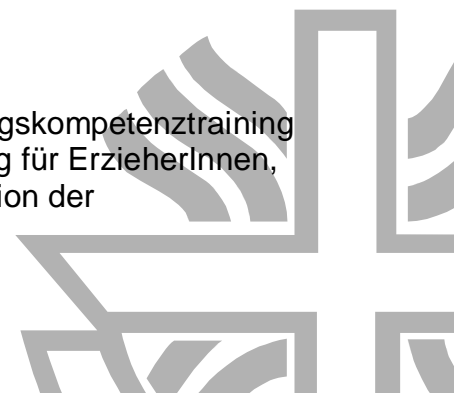
Beratung: **Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** kooperiert im Einzelfall (*durch psych. Diagnostik z.B. durch Beobachtung in der Kindertagesstätte, Familienberatung, Therapie*) Sie bietet für die Erzieherinnen *Beratung und Supervisionen* an (siehe Anhang). **Darüber hinaus hält der Sozialdienst Kath. Frauen sein komplettes Beratungsangebot bereit (u.a. Schuldnerberatung, Schwangerschaftsberatungsstelle „Rat und Hilfe“, Jugendmigrationsdienst, Jugendhilfezentrum).**

Bildung: In allen Kindertageseinrichtungen ist die *sprachliche Förderung* der Kinder fest etabliert. Sie ist methodisch gesichert durch das Konzept „Wir verstehen uns gut – Fit für die Schule“, das die **RAA Düren** mit den Kindertagesstätten entwickelt und Vorbildfunktion in NRW hat. *Sprachliche Bildung* wird weiter durch die RAA angeboten. Bildungsveranstaltungen führen die Kindertagesstätten selbst durch (z.B. interkulturelles Café, Elternnachmittage etc.). Die **Beratungsstelle** bietet ihrerseits themenzentriert Elternveranstaltungen an. Andere Kooperationspartner z.B. **Nachbarschaftstreff, ev. Gemeinde, Katholisches Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Düren und Eifel** etc.) machen ebenfalls Bildungsangebote (z. B. *Elterntraining zur Verbesserung erzieherischer Kompetenz*).

Wo?

In den Kindertagesstätten

Angebote der Sprachförderung
Elternbildungsangebote (z.B. Elterncafé, Erziehungskompetenztraining für Eltern, Vorträge, Diskussionsabende), Beratung für ErzieherInnen, Beobachtung von Kindern, Supervision, Präsentation der



Kooperationspartner zu Beginn des Kindergartenjahres, bei Elternabenden etc.

In der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Familienberatung (Diagnostik, Beratung, Therapie), Trennungs-/Scheidungsberatung, Einzel- und Teamsupervision etc., Kooperationsgespräche zwischen Jugendamt, Kindertagesstätten und Beratungsstelle. Fachveranstaltungen, Sprechstunden für Kooperationspartner aus dem „Netzwerk Familienzentrum“.

Wann?

In der beschriebenen Form arbeiten die Kooperationspartner **schon jetzt**. Wünschenswert wäre **für die Zukunft** die **intensivere** Beteiligung weiterer Institutionen:
z.B. für die

Bildung:

Nachbarschaftstreff der ev. Gemeinde (schon jetzt beteiligt)
Bildungsforum
RAA (schon jetzt beteiligt) etc.

Beratung:

Sozialpädiatrisches Zentrum Düren – Birkesdorf
Kinder – Jugendlichenpsychiatrie Düren - Birkesdorf
Beratungszentrum der ev. Gemeinde
Rat und Hilfe, Jugendmigrationsdienst, Jugendhilfezentrum
Schulpsychologischer Dienst
Jugendamt der Stadt Düren etc.
Frühberatungs- und Frühförderstelle der Lebenshilfe

Betreuung:

z. B.
Ehrenamtliche Mitarbeiter des SkF
etc.



Familienzentrum Nideggen



**Kindertagesstätte
"Maria Goretti"**
Bahnhofstr. 26, 52385
Nideggen
Tel.: 02427-8450
Email: mariagoretti@gmx.de

**Kindertageseinrichtung
"St. Heribert"**
Poststr. 3, 52372 Kreuzau
Tel. 02422-6923
Email: KiGa-Kreuzau@t-online.de

**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern**
Bahnhofstr. 29, 52385 Nideggen
Tel.: 02427-6095 - Fax: 02427-90 99 40
Email: eb-nideggen@skf-dueren.de

Vorbemerkungen:

Nideggen ist eine Kleinstadt im Südkreis Düren mit einem überwiegend ländlichen Einzugsgebiet. Der Zentralort bietet sich als Standort für ein Familienzentrum an, weil die Kindertagesstätte **Maria Goretti** in unmittelbarer Nähe zur Beratungsstelle liegt und eine langjährige Zusammenarbeit besteht. Die Beratungsstelle als einzige Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern im Südkreis verfügt über eine 25jährige Erfahrung in der Vernetzungsarbeit mit anderen Diensten und Kooperationspartnern.

St. Heribert

Der Kindergarten **St. Heribert** liegt im Zentrum der Hauptgemeinde Kreuzau. Die besondere Lage am unmittelbaren Nordrand der Eifel hat die Gemeinde Kreuzau zu einem begehrten Wohnbereich in der Region gemacht. Für Familien mit Kindern ist die schulische Infrastruktur von entscheidender Bedeutung. Neben fünf Grundschulen wurde in Kreuzau ein Zentrum für weiterführende Schulen angesiedelt. Eine Sonderschule für Lernbehinderte besteht im Rahmen eines Schulverbandes mit drei weiteren Kommunen

Wer?

Kita Maria Goretti

Träger: Genossenschaft der Cellitinnen z. hl. Gertrud, Düren

Ansprechpartner: Frau Iris Kirch

Telefon: 02427 8450

3 Regelgruppen à 24 Kinder

1 Tagesstättengruppe à 24 Kinder

1 Gruppe Schulkindbetreuung, 17 Kinder

1 Erzieherin, Sozialfachwirtin (freigestellt), 5 Erzieherinnen, 4 Ergänzungskräfte, 1

Motopädin (ab 06/06), 1 Berufspraktikantin,

1 Vorpraktikantin



Angebote:

Sprachförderung (spez. f. Vorschulkinder)
Angebote im math.-logischen Bereich
Psychomotorische Bewegungsstunden
Förderdiagnostik, motopädische Förderung
Päd. Elternabende
Angebote im rhythm./musischen Bereich
Kurs Selbstverteidigung
Beratung und Begleitung der Eltern bei motopädischen Auffälligkeiten der Kinder
Sprachförderung durch Logopäden und Beratung der Eltern

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Träger: SkF Düren
Beratung/Therapie für 130 Kinder, Jugendliche und Eltern aus dem Südkreis Düren
Ansprechpartner: Dipl. Sozialarbeiter Paul Ketges
Tel.: 02421 13550
Team: 3 Fachkräfte (PsychologIn, SozialarbeiterIn), Kinderarzt

Angebote:

Psychologische Diagnostik
Systemische Beratung
Familietherapie

Spezielle Angebote:

Trennungs-/Scheidungsberatung
Supervisionen für Organisationen

Kindergarten St. Heribert, Kreuzau

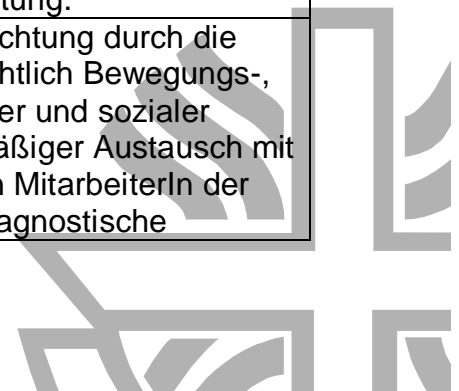
Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Heribert Kreuzau
Ansprechpartnerinnen: Frau Kalmuth und Frau Zens
Tel.: 02422 6923
3 Gruppen à 25 Kinder
5 Erzieherinnen, 1 Ergänzungskraft

Angebote:

Würzburger Sprachtrainingsprogramm: Hören – Lauschen – Lernen
Sprachprogramm: „Lern ich hören – kann ich lesen“
Kooperation mit der Sprachheilbeauftragten des Kreises Düren
Kooperation mit der Förderschule für Hörgeschädigte in Aachen



„FAMILIENZENTRUM Düren – Nord / Nideggen – Kreuzau“	
Zielgruppe/ Adressaten	alle Kinder in der Einrichtung und ihre Eltern, aber mit besonderem Augenmerk auf die Kinder des Kindergartenjahrganges, der im Herbst 2006 beginnen wird und auf Kinder mit Migrationshintergrund
Ziele	Bei diesen Kindern sollen durch die verstärkte Kooperation zwischen EB, Kindergarten und Eltern frühzeitig Entwicklungsverzögerungen, -störungen, Verhaltensauffälligkeiten und familiäre Notlagen wahrgenommen und „behandelt“ und damit gravierenderen Fehlentwicklungen vorgebeugt werden. Ziel ist auch die Vermeidung von kostspieligen Jugendhilfemaßnahmen. Durch gemeinsame Durchführung (EB und Kita) des FUN – Projektes in den kooperierenden Kitas soll die Erziehungskompetenz besonders von „beratungsferneren“ Familien gestärkt werden. Da Trennung und Scheidung besondere Risikofaktoren für die gesunde Entwicklung darstellen, soll zeitnahe Beratung bei betroffenen Familien hier präventiv wirken.
Ressourcen	Für jede teilnehmende Kindertageseinrichtung steht ein(e) Berater(in) der EB als Ansprechpartner(in), im Regelfalle im monatlichen Austausch und bei aktuellem Bedarf, zur Verfügung. Die Berater verfügen alle über entwicklungspsychologische und therapeutische Kenntnisse und über besondere Erfahrung in der Trennungs- und Scheidungsberatung.
Methoden	Regelmäßige Beobachtung durch die ErzieherInnen hinsichtlich Bewegungs-, Sprach-, intellektueller und sozialer Entwicklung, regelmäßiger Austausch mit dem/der zuständigen MitarbeiterIn der EB, im Bedarfsfall diagnostische



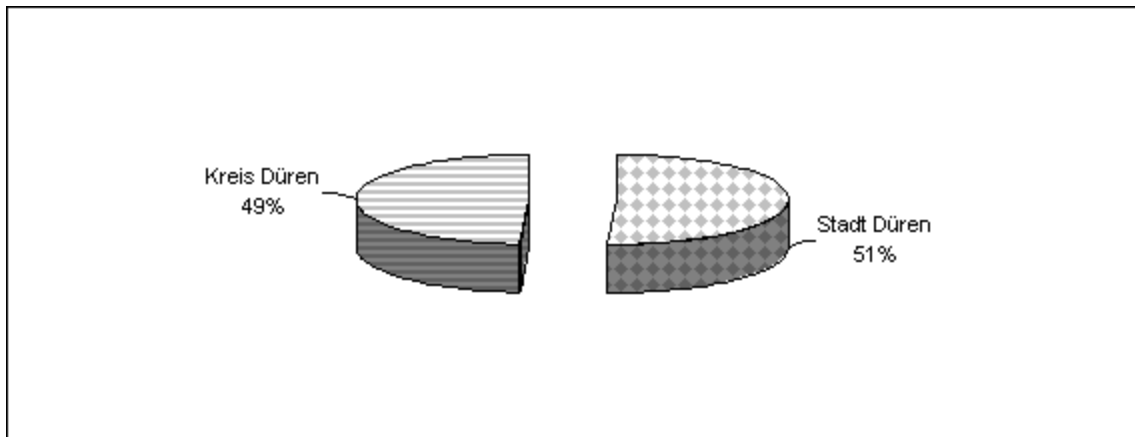
	Abklärung durch EB oder andere Kooperationspartner (z.B. SPZ, Kinderärzte, Logopäden, etc.), danach gemeinsame Planung beraterischer und/oder therapeutischer Intervention (EB – KITA – Eltern). Durchführung des FUN-Projektes in den beteiligten Kitas.
Kooperation	Kooperation wird mit allen Institutionen pädagogischer, sozialpädagogischer, psychologischer, medizinischer Ausrichtung und niedergelassenen Ärzten/Psychotherapeuten, Logopäden/Ergotherapeuten etc. gesucht, SPZ, Bildungsforum und Schwangerschaftsberatung seien hier exemplarisch genannt. Außerdem verstärkte Zusammenarbeit mit den zuständigen JugendamtsmitarbeiterInnen des betreffenden Sozialraumteams.
Erfolgskriterien	Einschätzung der beteiligten Fachleute und der betroffenen Familie.



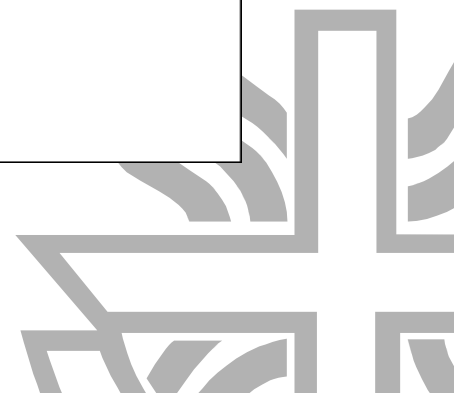
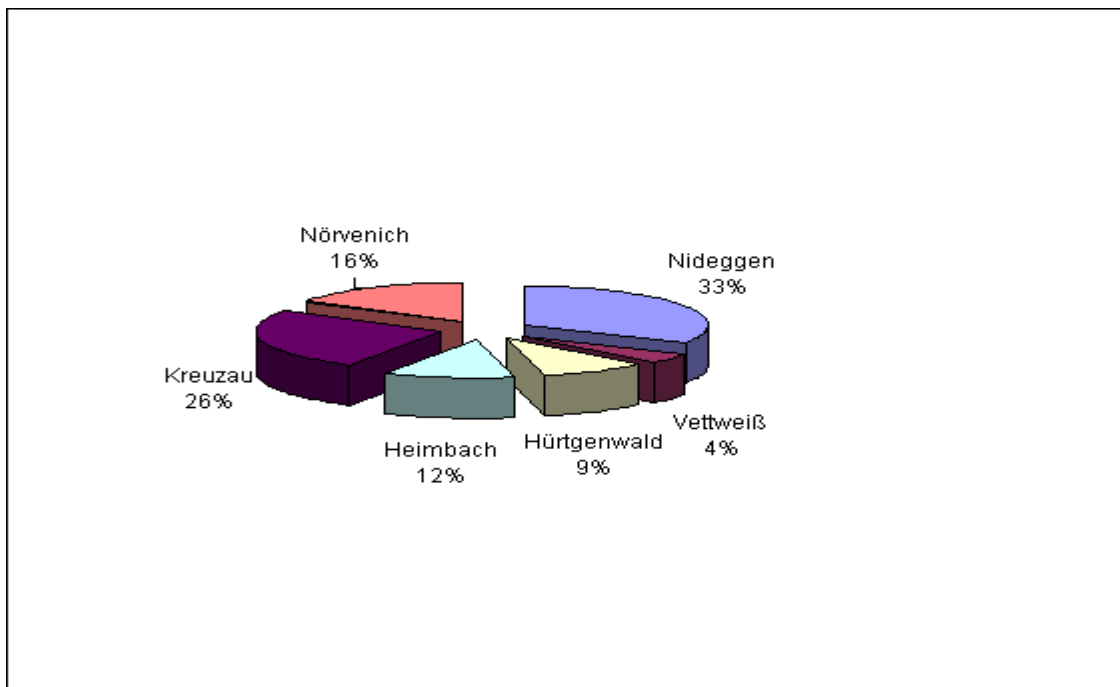
Statistik 2005

Gesamtzahl der Klienten

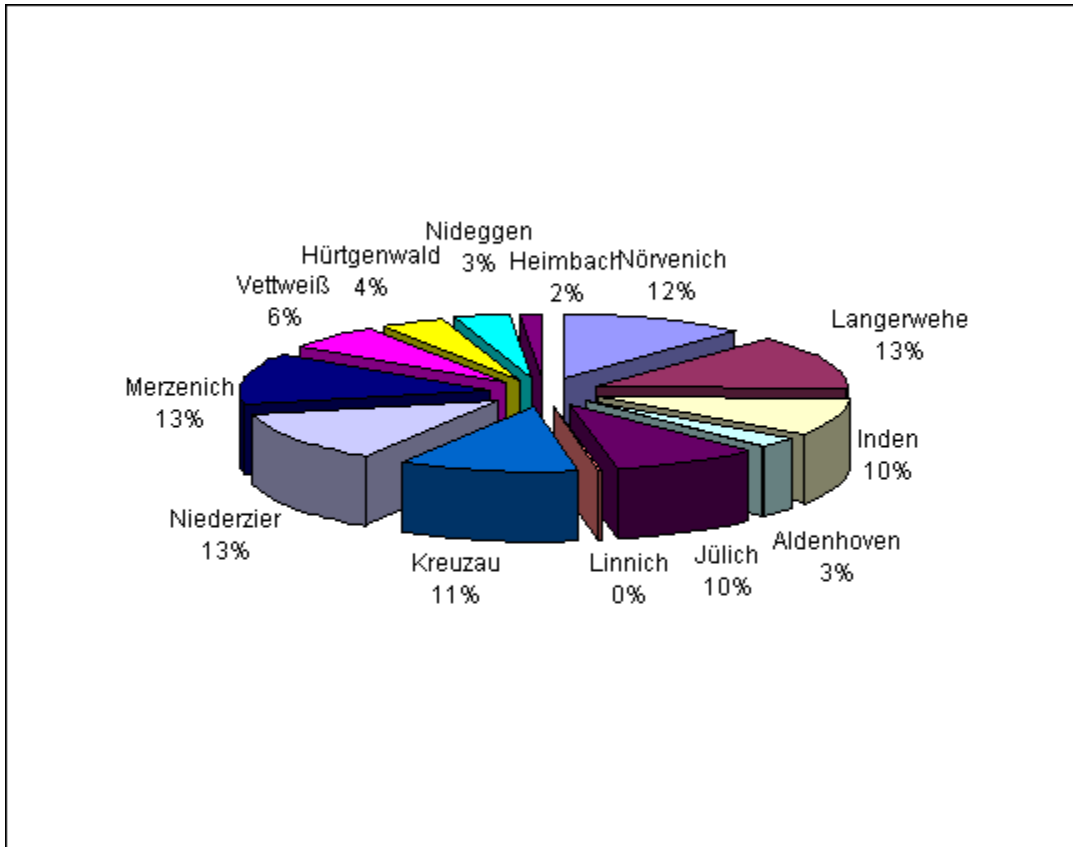
Stadt Düren	404	Klienten
Kreis Düren	<u>389</u>	Klienten
	793	Klienten



Von den 389 Kreisfällen stammen 127 Klienten aus den Gemeinden des Südkreises Düren und wurden in der Aussenstelle Nideggen betreut.

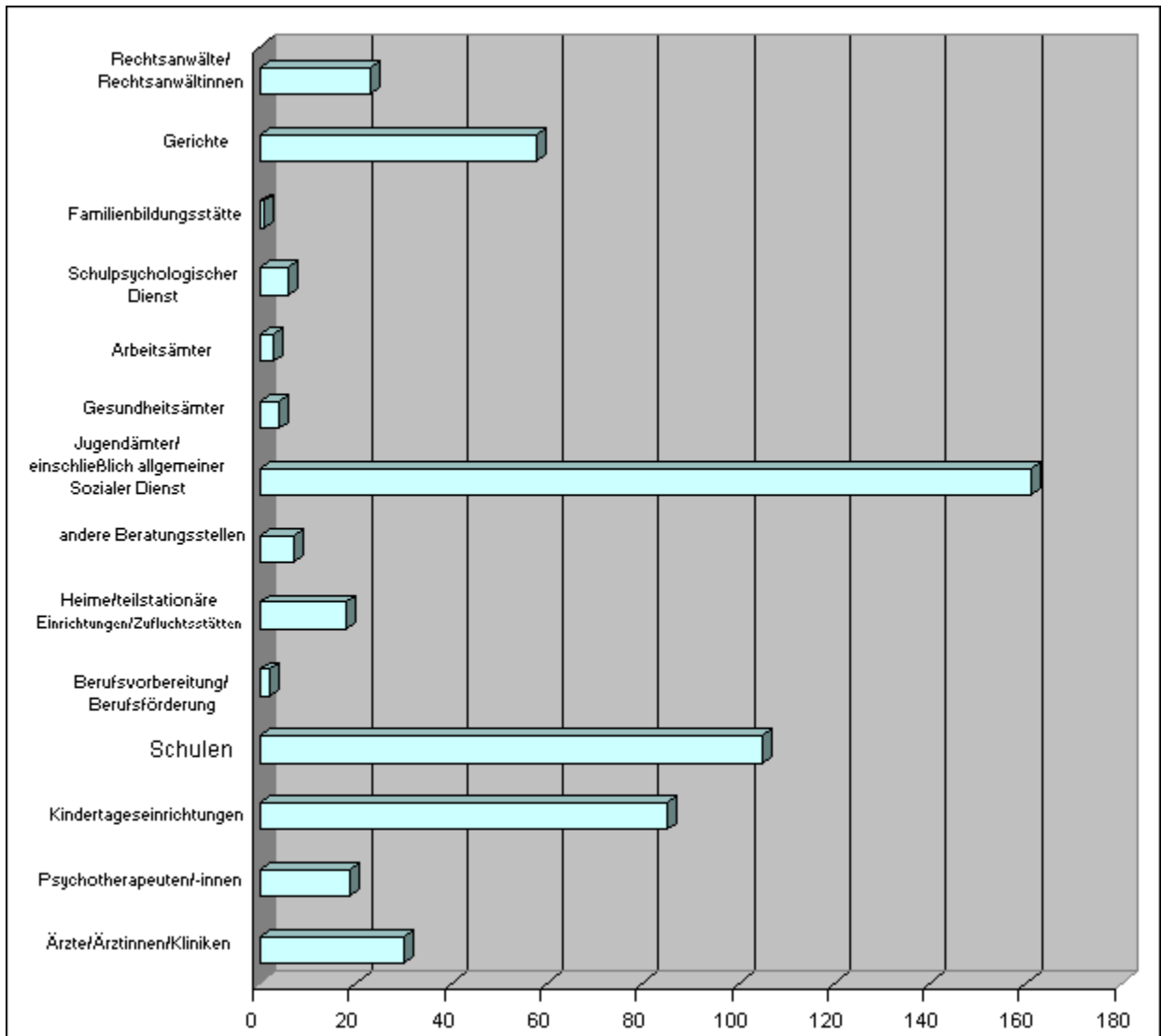


262 Fälle stammen aus dem übrigen Kreisgebiet und wurden in der Beratungsstelle Düren geführt:



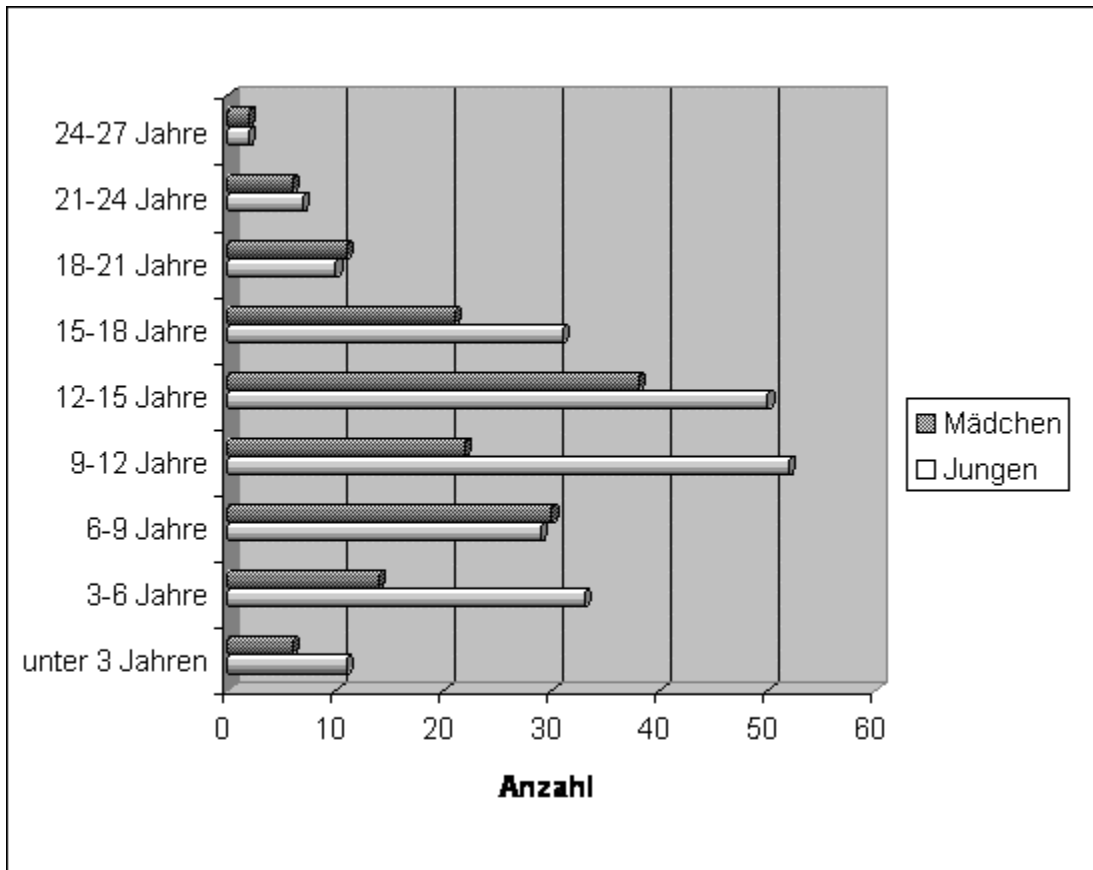
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die häufigsten Kooperationspartner sind Jugendämter, Schulen und Kindergärten- ein Hinweis darauf, dass die Beratungsstelle der Zusammenarbeit mit ErzieherInnen eine hohe prophylaktische Bedeutung beimisst und sich schon seit langer Zeit als kooperativer Partner in der Kinder- und Jugendhilfe versteht.



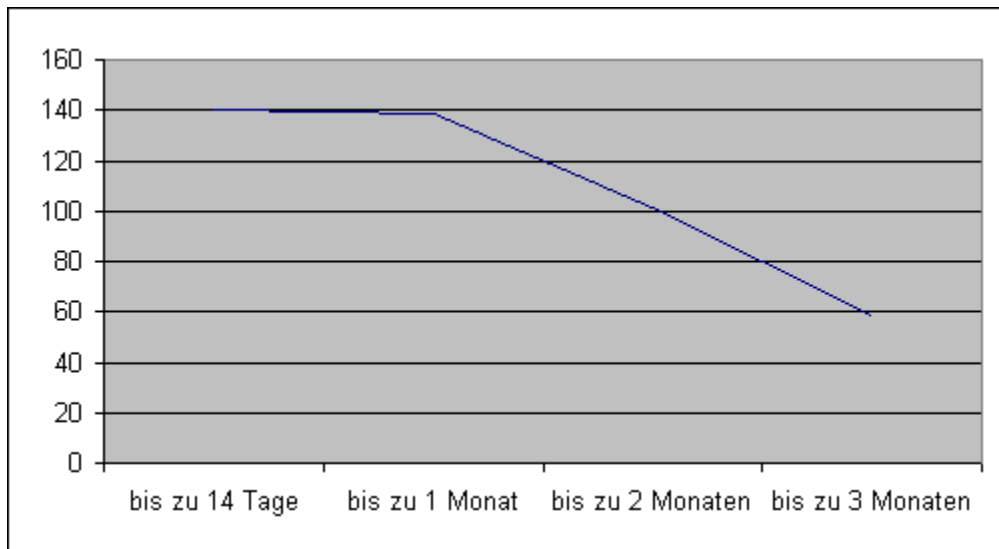
Altersverteilung

Bei jüngeren Kindern werden Jungen deutlich öfter angemeldet als Mädchen. Aggressives, hyperaktives Verhalten ist oft der Anmeldeanlass. In den Altersklassen ab 15 Jahre melden Mädchen sich häufiger selbst als Hilfesuchende an.



Wartezeit zwischen Anmeldung und erstem Fachkontakt

Es muss gefordert werden, dass Ratsuchende innerhalb von 6 Wochen einen Gesprächstermin erhalten. Aufgrund der großen Inanspruchnahme der Stelle bei seit Jahren gleichem Personal gelingt uns das nicht.



Präventive Aktivitäten

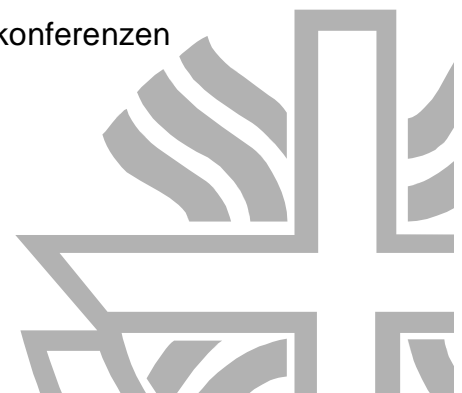
(Elternabende, Lehrerfortbildung, ErzieherInnen Supervision etc.)

- ◇ Supervision von ErzieherInnen städtischer Kindergärten
- ◇ Supervision von KindergartenleiterInnen in Stadt und Kreis Düren
- ◇ Supervision Kindertagesstätten Stadt Düren
- ◇ Supervision von SuchtberatungslehrerInnen
- ◇ Teamsupervision Kindergarten Heimbach
- ◇ In Kooperation mit dem Pflegekinderdienst von Stadt, Kreis und Diakonie – 2tägiges Bewerberseminar für zukünftige Pflegeeltern
- ◇ Treffen mit dem Team Düren – Nord des Stadtjugendamtes zum Thema Klärungsberatung
- ◇ Supervision von Mitarbeitern des Teams Düren - Nord
- ◇ Supervision Lehrergruppe St. Angela
- ◇ Supervisionen:
 - SKF Tagesgruppe Kinder
 - SKF Tagesgruppe Jugendliche
 - SKF Jugendwohngruppe
 - Einzel-supervision AFEH
 - Jugendmigrationsdienst
- ◇ Beratungsstellentreffen
- ◇ Aidshilfsprojekt für afrikanische Jugendliche
- ◇ Elterncafe Kindertagesstätte Pustebblume, „Schlafstörungen bei Kleinkindern“



Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften

- ◇ **AK** Nidegger Schulen
- ◇ **AK** Für Allein - Erziehende
- ◇ **AG** Familienförderung – Familienbildung
- ◇ **AK** Migration und Gesundheit
- ◇ **AK** Psychosoziale Versorgung verhaltensauffälliger Kinder
- ◇ **AK** ADHS – Qualitätszirkel Dürener Kinderärzte
- ◇ **AK** Trennung/Scheidung
- ◇ **AK** Netzwerk „Hilfen zur Erziehung“
- ◇ **AK** Gegen Gewalt gegen Frauen
- ◇ **AK** Sexueller Missbrauch (DICV)
- ◇ **AG** „Hilfen für Kinder und Jugendliche mit Teilleistungsstörungen“
- ◇ **AG** Schulpsychologischer Dienst, ev. Beratungsstelle, SPZ, katholische Beratungsstelle
- ◇ Gesundheitskonferenz Kreis Düren
- ◇ Regelmäßige Teilnahme an Stadtteilkonferenzen



Zusätzliche Aktivitäten des Leiters der Einrichtung

- ◇ Vorsitzender der ARGE § 78/80 Netzwerk „Hilfen zur Erziehung“
- ◇ Beratendes Mitglied im Jugendhilfeausschuss
- ◇ Teilnahme an der AGKE im Bistum Aachen
- ◇ Mitglied der Arbeitsgruppe „Leiter katholischer Einrichtungen“

Berufsgruppentreffen

- ◇ SozialarbeiterInnen - SozialpädagogInnen
- ◇ PsychologInnen
- ◇ LeiterInnen katholischer Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen



Fachtagungen, Fortbildungen, Kongresse

- ◇ Online Beratung, Einführung DICV
- ◇ „Selbstbestimmtes Lernen“, Fachtagung mit Prof. Dr. Manfred Spitzer
- ◇ „Zwangsheirat“, Fachvortrag
- ◇ „Gegen Gewalt im Namen der Ehe“, Fachvortrag
- ◇ „Gender“, Fachtag FH Aachen
- ◇ „Öffnung als Chance“, Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund, Fachtag
- ◇ „Aspekte einer systemischen Krisenintervention“, Seminar
- ◇ „Sexuelle Gewalt in rituellen Zusammenhängen“, Fachvortrag
- ◇ Weiterbildung in psychoanalytisch-systemischer Therapie, Köln
- ◇ „Schulpflicht“, Fachvortrag Kreishaus Düren
- ◇ „Trennung/Scheidung“, Fachvortrag Aachen
- ◇ „Cochemer Modell“, Fachtagungen Aachen
- ◇ „Das neue Zuwanderungsgesetz“, Fachtagung Kreishaus Düren
- ◇ „Sexuell übergriffige Kinder“, Fachtagung Mönchengladbach
- ◇ Ausbildung zum „systemischen Berater“, NRI, Institut Rheinland



Das Team der Beratungsstelle

Hauptamtliche Kräfte:



Bastin, Tamara	Dipl.-Sozialpädagogin/Teilzeit ab 01.10.2005
Bürstinghaus, Bettina	Dipl.-Psychologin/Teilzeit Psychologische Psychotherapeutin
Heckmann, Barbara	Sekretärin/Teilzeit
Heidemanns, Stefan	Dipl.-Sozialpädagoge/Teilzeit bis 15.09.2005
Ketges, Paul	Dipl.- Sozialarbeiter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Kilian-Hütten, Christine	Dipl.-Psychologin/Teilzeit Psychologische Psychotherapeutin
Kilian-Hütten, Georg	Dipl.-Psychologe/Leiter Psychologischer Psychotherapeut
Kühlmann, Ursula	Sekretärin/Teilzeit
Paßmann, Reinhard	Dipl.- Sozialarbeiter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
Piroth, Irene	Dipl.-Sozialpädagogin/Teilzeit Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin
Satink- Nolte, Ulrike	Dipl.-Psychologin/Teilzeit Psychologische Psychotherapeutin
Terraciano, Luise	Sekretärin/Teilzeit



Nebenamtliche Kräfte :

Moneit-Mavridis, Margit	Lehrerin
König, Wolfgang	Lehrer
Lynen, Norbert	Lehrer
Bülles, Heike	Sozialpädagogin, Erzieherin

Ehrenamtliche Kräfte :

Schein, Marcel Dr.	Facharzt für Kinderheilkunde
--------------------	---------------------------------

